Nr. 9. | Sonnabend, 11. Januar | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

XV. Jahrgang.

Erklärung des Grafen Finckenstein.

Die „Kreuzzeitung" enthält heute folgende Erklärung des Grafen Finckenstein:

Am 21. Juli 1895 ist der Kaufmann Flinsch bei mir in Krossin gewesen und legte mir einen Vertrag aus dem Jahre 1890 vor, dessen Unterschrift, soweit ich mich erinnere, lautete: „Verlag der Neuen Preußischen Zeitung, Graf Finckenstein. I. A. Frhr. v. Hammerstein." In diesem Vertrage war davon die Rede, daß der Verlag der „Kreuzzeitung" von Flinsch ein Darlehn von 200 000 Mk. für Zwecke der „Kreuzzeitung" erhalten solle. Ich ersuchte Herrn Flinsch um die Erlaubniß, von dem Vertrage eine Abschrift nehmen zu dürfen, was derselbe aber verweigerte. Am 25. Juli fand nun meine erste gerichtliche Vernehmung statt. Ich habe dem betreffenden Richter auf alle an mich gestellten Fragen ohne jeden Rückhalt geantwortet, auch bezüglich des Papierlieferungsvertrages habe ich nach den Aussagen des Oberstaatsanwalts Drescher ausführliche Auskunft gegeben. Daß ich damals nicht bereits die in Frage stehenden Fälschungen erwähnte, sondern daß diese erst nach der am 1. August anberaumten Comitésitzung an die Staatsanwaltschaft berichtet wurden, erklärt sich daraus, daß ich selbst eine solche Anzeige erst nach einer Rücksprache mit dem Comité im Auftrage desselben erstatten konnte. Da, wie gesagt, Flinsch sich weigerte, mich eine Abschrift von dem Vertrage nehmen zu lassen, und ich bei einer so schwerwiegenden Angelegenheit nicht allein auf mein Gedächtniß angewiesen sein wollte, erging an Frhrn. v. Hammerstein am 27. Juli Nachmittags die telegraphische Aufforderung, sofort in einem Telegramm über die Darlehnsangelegenheit Auskunft zu geben. Auf diese Depesche traf die telegraphische Nachricht ein, daß Frhr. v. Hammerstein nach Frankfurt zu seinem Rechtsanwalt gereist sei, in wenigen Tagen aber in Berlin eintreffen werde. Da dies bis zur Comité-Sitzung am 1. August nicht geschehen war, wurde am folgenden Tage in einem eingeschriebenen Brief der Staatsanwaltschaft folgende Anzeige gesandt:

Berlin, 1. August 1895.

Der kgl. Staatsanwaltschaft mache ich im Namen des Comités der „Neuen Preußischen Zeitung" die nachstehende Mittheilung. Am 21. Juli ist mir durch den Herrn Ferdinand Flinsch, Lindenstraße 70, ein Vertrag de dato Berlin, den 29. Juli 1890, nebst zwei Wechselaccepten vorgelegt worden, dessen Unterschriften, soweit sie von mir herrühren sollen, gefälscht sind. Da unter dem fraglichen Vertrag auch die Unterschrift des Frhrn. v. Hammerstein steht, so ist derselbe am Sonnabend, den 27. Juli, telegraphisch zur Erklärung über diese Thatsache aufgefordert worden, jedoch ohne daß dieser Aufforderung bis heute genügt ist. Wir ersuchen daher die kgl. Staatsanwaltschaft gefl. weitere Veranlassung in dieser Angelegenheit zu nehmen.

J. A.
Graf Finck v. Finckenstein.

Diese Anzeige ist bereits am 2. August bei der königl. Staatsanwaltschaft eingegangen. Nach der Ansicht des Herrn Oberstaatsanwaltes Drescher ist die Anzeige zweideutig und räthselhaft. Diese Bezeichnung dürfte angesichts des obigen Wortlautes der Anzeige in Verbindung mit der Thatsache, daß ich selbst, der die Anzeige unterschrieben hatte, am 25. Juli verantwortlich vernommen und auch des Papierlieferungsvertrages dabei erwähnt habe, kaum zutreffend erscheinen. Wenn die Staatsanwaltschaft damals eine weitere Aufklärung nöthig gehabt hätte, so wäre doch selbstverständlich nichts einfacher gewesen, als daß sie mich sofort noch einmal vernehmen ließ, was aber erst am 9. September, also mehr als 5 Wochen nach Einreichung der Anzeige geschehen ist; aber nicht genug damit, daß diese für mich sehr mißliche Angelegenheit betreffs meiner Vernehmung so lange ruhte, ging ein erst vom 17. September datirtes Schreiben der kgl. Staatsanwaltschaft an mich ein, dessen Inhalt wie folgt lautete:

In der kürzlich veröffentlichten Erklärung des Comités der „Neuen preußischen Zeitung" ist mitgetheilt, daß dasselbe Veranlassung genommen habe, die Unterlage für ein strafrechtliches Einschreiten gegen Frhrn. v. Hammerstein der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Bislang ist eine hierauf bezügliche Mittheilung des Comités bei mir nicht eingegangen, wohl aber habe ich bereits anfangs Juli Veranlassung genommen, von Amtswegen den in öffentlichen Blättern gegen Frhrn. v. Hammerstein erhobenen Vorwürfen näher zu treten. gez. Drescher.

Da ich aus diesem Schreiben entnehmen mußte, daß die Strafanzeige vom 1. August auch noch am 17. September nicht zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt war, so ist daraufhin von mir dem Herrn Oberstaatsanwalt nochmals eingehender Bericht erstattet worden. Wie nun unter Berücksichtigung dieser Thatsache Herr Oberstaatsanwalt Drescher bei seiner Vernehmung als Zeuge und angesichts der Thatsache, daß er unter völliger Ignorirung der Anzeige am 1. August und meiner zweiten Vernehmung am 9. September erst am 17. September weiteres Material eingefordert hat, sich dahin äußern konnte, daß meinerseits die Sache verschleppt und verzögert sei, kann ich nicht recht einsehen. Auch der Vorwurf, daß meine Depesche vom 27. Juli den Frhrn. v. Hammerstein erst veranlaßt habe, sich zu verstecken, ist unverständlich, denn der Herr Oberstaatsanwalt bekundet, daß nach einer Mittheilung des kaiserlichen Bezirksamtes in Innsbruck auf seine erste am 29. September erlassene Depesche Herr v. Hammerstein sich bis vor drei Wochen, d. h. also noch bis zum 8. September thatsächlich in Sistranz aufgehalten habe. Ich fühle mich daher von jedem Vorwurf, der mich in dieser Angelegenheit treffen könnte, in jeder Beziehung frei.

Berlin, 9. Januar 1896.
Graf Finck zu Finckenstein.

Die Transvaalfrage.

Auch die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**" bringt heute in einem längeren Artikel den Nachweis, daß die **Transvaalrepublik** der **Suzerenität Englands** nicht mehr unterliegt. Die entgegengesetzte Auffassung der englischen Presse widerspreche nicht nur dem Wortlaut der Convention vom **Jahre 1884**, sondern stehe auch mit der constanten **Praxis** der englischen Regierung in directem Widerspruch. Ohne Beanstandung von englischer Seite habe die südafrikanische Republik das active und passive Gesandtschafts- bezw. Consularrecht ausgeübt; sie habe ihre auswärtige **Politik** selbständig geleitet und mit anderen Staaten durch die eigenen Organe Verhandlungen gepflogen. So habe das Londoner Cabinet keinen Widerspruch erhoben, als auf dem Wiener Weltpostcongreß im Jahre 1891 die südafrikanische Republik als selbständiger Mitcontrahent neben England auftrat und durch eigene Delegirte die Congreßacte vollziehen ließ. Alles dies hätte England nicht dulden können, wenn es das Recht der Suzerenität hätte wahren wollen.

London, 9. Jan. Nach einem Telegramm, welches heute Abend aus Pretoria hier eingegangen ist, haben sich die **Anführer** in Johannesburg der Regierung von Transvaal **bedingungslos ergeben.** In der Republik herrscht große Dankbarkeit gegen Deutschland wegen des von ihm geleisteten wirkungsvollen diplomatischen Beistandes.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Pretoria vom 7. Januar verlautet, daß die Behörden im Besitz von Documenten seien, woraus hervorgehe, daß die Wirren lediglich das Ergebniß eines **Complotts** seien, welches bezwecke, eine Annexion der Republik herbeizuführen.

Der „**Standard**" verlangt heute, der deutsche **Kaiser** möge erklären, was er in seinem **Telegramm** mit der Anspielung auf einen Appell an die befreundeten Mächte gemeint habe.

Mit Entschlossenheit und Energie fährt die Regierung der südafrikanischen Republik fort, an der Wiederherstellung normaler Verhältnisse zu arbeiten. Die Uitlanders in Johannesburg haben bekanntlich bereits Ordre parirt und ihre Waffen abgeliefert, ohne daß Gewalt hätte angewendet werden müssen. Weniger glatt verläuft die Entwaffnung in den Minengebieten. Es wird hierüber heute gemeldet:

Pretoria, 10. Januar. Die Regierung drückt über die lässige Art und Weise, mit welcher die Bevölkerung des Randdistricts die Waffen ausliefert, ihre Mißbilligung aus; bis jetzt sind erst von 30 000 2000 Gewehre abgeliefert worden. Gestern erließ daher die Regierung eine neue Aufforderung, sofort die Waffen auszuliefern; wenn dies nicht bis um Abends 5 Uhr geschehen sei, werde nach den Gesetzen verfahren werden; den Gehorsamen solle Verzeihung gewährt, gegen die Rädelsführer werde aber keine Milde geübt werden.

Die zielbewußte Energie der Regierung wird jedenfalls auch hier durchdringen. Auch in den englischen Nachbargebieten ist nichts Beunruhigendes weiter vorgekommen, wie nachstehende Drahtmeldung besagt:

London, 10. Januar. Ein amtliches Telegramm des Gouverneurs Robinson an den Staatssecretär Chamberlain erklärt die Meldung, daß gewisse feindliche Bewegungen in Rhodesia gegen Transvaal wahrgenommen seien, für unbegründet.

Der Staatssecretär für die Colonien **Chamberlain** gab heute dem Gouverneur der Capcolonie Sir H. Robinson nach Pretoria telegraphisch den Auftrag, dem **Präsidenten Krüger** folgende **Depesche** zu übermitteln:

Ich habe von der Königin den Befehl erhalten, Ihnen mitzutheilen: Ihre Majestät hat mit Genugthuung erfahren, daß Sie entschieden haben, die Gefangenen der Regierung der Königin zu übergeben. Diese Handlung wird Eurer Excellenz zur Ehre gereichen und wird beitragen zum Frieden für Süd-Afrika und zum harmonischen Zusammenwirken der englischen und holländischen Rasse, welches nothwendig ist für die Entwickelung und für das Gedeihen in der Zukunft.

Die **holländisch - südafrikanische Vereinigung** hat beschlossen, an die hervorragendsten Blätter des Auslandes eine an das englische Volk gerichtete Adresse zu senden; dieselbe ist von den Professoren der Amsterdamer Universität Gunning und Spruyt unterzeichnet. Die Adresse richtet einen Appell an das englische Volk, die Autonomie einer schwächeren Nation zu achten, welche bewiesen habe, genug Kraft und festen Willen zu besitzen, um die Fragen im Innern zu regeln.

*

Berlin, 10. Januar. Der „Nat.-Ztg." wird aus **Pretoria** gemeldet, daß die **Regierung** der südafrikanischen Republik erklärt habe, daß, wenn England sich ihren berechtigten Forderungen widersetze, sie wahrscheinlich **an die europäischen Mächte appelliren** werde.

Antwerpen 10. Januar. Das hiesige **Transvaalcomité** fordert in einer Adresse die Transvaalstaaten auf, sich zu einem Schutz- und Trutzbündniß mit dem Oranjefreistaat sowie allen Stammesgenossen in Südafrika gegen England zu verbinden.

*

Berlin, 10. Januar. In London war gestern das Gerücht verbreitet, daß die Offiziere des **Dragoner-Regiments** in Dublin, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, das **Bild des Kaisers verbrannt** hätten. Auf eine Anfrage des „Berl. Tgbl." hat der Commandeur des Regiments geantwortet, daß das Gerücht jeder Begründung entbehre (wie vorauszusehen war).

Politische Tagesschau.

Danzig, 10. Januar.

Die erste Sitzung nach den Ferien. Zur Wiedereröffnung des Reichstages hatte sich nur eine geringe Zahl von Reichsboten eingefunden. Wer eine heftige, große Redeschlacht über das Börsengesetz erwartet hat — und man hatte dazu einiges Recht nach der geräuschvollen Agitation, die für dieses „große" Mittel, um der Landwirthschaft zu helfen, in Deutschland entfaltet worden ist — wird sehr enttäuscht sein. So leer wie im Hause, sah es auch auf den Tribünen aus, so gering wie gestern, war der Andrang nach Einlaßkarten wohl noch zu keiner Verhandlung seit der Reichstag in dem neuen Palast tagt. Auch die vielangefeindete, bedrohte Börse hatte nur wenige Vertreter im Zuhörerraum. Der in den letzten Jahren vielgenannte Graf Kanitz war der erste Redner. Er sprach leidenschaftlos und ruhig. Er begann sogar, wie Ihnen schon berichtet ist, mit einer tiefen Verbeugung vor dem Kaufmannsstande und der Börse, deren große Bedeutung für die gesammte Entwickelung der Nation er rückhaltlos anerkannte. Seine übrigen, namentlich die principiellen Ausführungen über das Wirthschaftsleben und seine Factoren wollen wir einstweilen auf sich beruhen lassen. Daß ihm die Bestimmungen des Gesetzes nicht genügen, ist nach dem, was in agrarischen Versammlungen erörtert ist, nicht wunderbar, ob er aber seine Parteigenossen, die seinen Ausführungen mit großer Aufmerk-

Auf der Grenzwacht!

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

49) [Nachdruck verboten.]

Nach Verlauf von mehreren Minuten erschien eine weibliche Gestalt in einem weißen Unterkleide, von dem gelösten Haar wie von einem Mantel umwallt, auf der Straße, gefolgt von einigen anderen Personen. Honorine hatte langsam sich entkleidend, die Ereignisse des Abends überdenkend, am Fenster gestanden; sie hatte im hellen Mondlichte ihren Bruder aus dem Dolberg'schen Hause treten sehen und nicht gezweifelt, daß die ihr den Rücken zuwendende Gestalt, welche ihn anredete, Helene Dumaire sei. Aber erst als sie die Schüsse vernahm, wußte sie, was die Unselige beabsichtigt hatte. Sie stürzte mit lautem Hilfegeschrei die Treppe hinunter, weckte den Hausmann und eilte, von diesem gefolgt, auf die Straße. Von verschiedenen Seiten kamen schon Leute herbei.

Helene Dumaire hatte nicht daran gedacht, nach vollbrachter That die Flucht zu ergreifen; sie hatte den Revolver von sich geworfen, kniete neben dem Erschossenen, hielt seine Hand mit beiden Händen umschlungen, so daß diese von dem aus der Wunde niederrieselnden Blute überströmt wurden, und weinte und schluchzte herzbrechend.

Honorine ergriff sie bei beiden Schultern, riß sie mit der Kraft des Zornes empor und schrie ihr zu: „Hinweg von Deinem Opfer, Mörderin!"

Die Umstehenden glaubten, die junge Dame redete irre unter dem Eindrucke des gehabten Schreckens. Wie sollte das schöne, todtenbleiche Mädchen, das sich mit allen Zeichen der Verzweiflung über den Erschossenen geworfen hatte, die Urheberin der Unthat sein? Sie selbst bekannte sich jedoch dazu, indem sie jammernd und händeringend rief: „Henri, mein einziger, heißgeliebter Henri, warum zwangest Du mich, Dich zu tödten! Ich konnte ja nicht anders! Ich konnte Dich keiner Anderen lassen. O, o, ich habe Dich oft gewarnt."

Während jetzt Einige die geständige Mörderin umringten, untersuchten Andere den Zustand des Ermordeten.

„Er lebt noch! Bringt ihn schleunigst in ein Haus! Holt einen Arzt! Hier wohnt ja der Geheimrath Dolberg!" hieß es durcheinander.

Schon öffnete sich aber die Thür, und der Professor trat mit zwei Dienern heraus. Honorine eilte ihm entgegen und rief, seinen Arm umklammernd: „Mein Bruder, mein Bruder! Retten Sie ihn!"

„Henri! Es ist Henri!" stöhnte der Geheimrath und griff nach dem Arm des Dieners, um sich zu stützen.

Mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft hielt er sich aufrecht, beugte sich zu dem am Boden Liegenden und bedeckte voll Entsetzen die Augen mit der Hand. Er hatte genug gesehen; hier war jede menschliche Hilfe vergeblich. „Tragt ihn ins Haus!" gebot er mit tonloser Stimme den Dienern. Sie schickten sich an, den Körper emporzuheben, nun aber stürzte Helene vor, wollte sie zurückdrängen und schrie: „Nicht dahinein! Nicht dahinein! Sie soll ihn nicht haben! Mein, ist er!"

„Unglückliche!" flüsterte Honorine. „Sie wird ihn nicht lange behalten. Du hast ihn Dir selbst und ihr und uns Allen geraubt. Doch ich fluche Dir nicht, Du bist eine Wahnsinnige!"

Sie nahm des Geheimraths Arm und folgte diesem in sein Haus, wohin man den Leichnam schaffte, denn Henri hatte bereits den letzten Seufzer ausgehaucht.

Helene machte noch einen Versuch, sich an den Todten anzuklammern, sie ward zurückgerissen; die inzwischen herbeigeeilten Polizeibeamten legten Hand an sie und erklärten, daß sie ihnen zur Wache folgen müsse.

Ohne Widerstreben ließ sie sich fortführen; sie murmelte nur immer wieder vor sich hin: „Vergieb, Henri, vergieb, ich konnte nicht anders; ich vermochte es nicht, Dich einer Anderen zu lassen."

Vor dem Hause des Professors blieben die Neugierigen stehen und wurden von anderen Gruppen abgelöst, die dichter und lebhafter wurden, je mehr die Nacht dem Tage wich. Obgleich es Niemand ausdrücklich erzählt hatte, wußte man doch bald haarklein alle Einzelheiten des traurigen Vorganges. Der junge Offizier hatte an diesem Abend seine Verlobung mit der einzigen Tochter jenes reichen Mannes gefeiert und war von einer verlassenen Geliebten aus Eifersucht unter den Fenstern seiner Braut erschossen worden. Noch ehe alle Bewohner Straßburgs erwacht waren, hatte die schaurige Mär sich mit den verschiedensten Zusätzen durch die ganze Stadt verbreitet. Mancher, der sich erst spät von seinem Lager erhob, weil er die Ballnacht auszuschlafen gehabt, wurde beim Kaffee mit der Nachricht von dem furchtbaren Ausgange des fröhlichen Festes empfangen. Der Telegraph spielte nach allen Himmelsgegenden, geschäftig eilten Reporter mit ihren Berichten in die Redactionen der Zeitungen; am Abend wußte man bereits diesseits wie jenseits der Vogesen, daß ein in der deutschen Armee dienender Elsässer von einer Französin erschossen worden sei, und hüben wie drüben war man bald geneigt, den Vorgang vom politischen Gesichtspunkte zu betrachten und je nach der Partei die Mörderin zur Heldin oder den Gemordeten zum Märtyrer zu stempeln.

Während dessen bestand Helene ihr erstes Verhör vor dem Untersuchungsrichter, Henris Leiche lag, von zwei Kameraden bewacht, in einem stillen, abgelegenen Zimmer seines Schwiegervaters, während dessen saß Honorine am Lager der unglücklichen Klara, welche den Uebergang vom höchsten Glücke zum tiefsten Weh nicht zu fassen vermochte. In der Sorge für Klara überwand Honorine heldenmüthig den eigenen Schmerz; das arme Kind litt schuldlos. Henri war hart, fürchterlich gestraft, aber in ihrem strengen Gerechtigkeitssinn konnte Honorine sich doch nicht verhehlen, daß sein Geschick ihn nicht ganz unverdient getroffen, und sie gedachte mit tiefem Weh der Unseligen, welcher sein Leichtsinn die Mordwaffe in die Hand gedrückt hatte.

18. Kapitel.

„O, Du heilige Mutter Gottes, das Unglück, das Unglück!" Die alte Jeannette, welche in Rappoltsweiler gewesen war, um einige Besorgungen zu machen, stürzte mit diesem Ausrufe in das Wohnzimmer auf dem Girsperger Hofe, wo Candidus mit seinen Rechnungsbüchern beschäftigt war, während Camilla mit einer leichten Handarbeit am Fenster saß. Der Vater, der wohl wußte, was gerade in diesen Tagen im Herzen seines anscheinend so stillen und heiteren Kindes vorging, ließ sie fast nicht von seiner Seite. Unmuthig wandte er sich zu der Alten herum und gebot ihr: „Mäßigen Sie sich doch", während Camilla von einer bangen Ahnung erfaßt mit bebenden Lippen fragte: „Was giebt es denn?"

„Was wird's denn geben? Es ist wieder einmal einer trunken vom Wagen gefallen oder ein Kind ist beim Spielen in den Strengbach gestürzt und wieder herausgezogen worden", versetzte Candidus und machte der Alten Zeichen, seine Tochter nicht aufzuregen; die Magd war aber viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um darauf zu achten.

„Wenn's weiter nichts wäre!" fuhr sie noch lauter jammernd fort. „Ganz Rappoltsweiler ist voll davon; Dr. Richter und Herr Vité, die soeben aus Straßburg gekommen sind, haben's mitgebracht."

„Aus Straßburg!" schrie Camilla aufspringend; ihr Herz klopfte zum Zerspringen; „Henri Menetret!" stammelte sie.

„Die denkt nur an ihn!" dachte Candidus, mit tiefem Weh in das todtenbleiche Gesicht seiner Tochter blickend; sich zu einem Scherze zwingend, sagte er laut: „Es leben gar viele Menschen in Straßburg, warum sollt's denn just Henri sein, dem ein Unglück zugestoßen ist?"

„Er ist's aber", schluchzte Jeannette; „ein wahnsinniges französisches Frauenzimmer hat ihn, weil er deutscher Offizier geworden ist, als er von der Verlobung kam, unter den Fenstern seiner Braut erschossen."

Candidus wollte ihr ins Wort fallen, er wollte ihr sagen, daß das nur ein albernes Gerücht sein könne, da ihm sicher, wenn etwas Wahres daran wäre, schon Nachricht darüber zugegangen sein müßte; aber er vermochte keinen Laut hervorzubringen und war auch in seinem Herzen davon überzeugt, daß sich das Entsetzliche wirklich zugetragen habe; schon ward auch seine ganze Aufmerksamkeit durch Camilla in Anspruch genommen. Eine Minute starrte das junge Mädchen die Erzählerin an, als könne sie das Fürchterliche nicht fassen, dann ächzte sie wie ein getroffenes Wild und sank in ihren Stuhl zurück. Ein Blutsturz drängte sich glühend aus ihrer wunden Brust und quoll ihr über die Lippen.

„Unsinnige, Sie haben sie getödtet!" schrie Candidus der vor Schreck zur Bildsäule erstarrten Jeannette zu. „Fort, was stehen Sie noch da! Schaffen Sie Hilfe herbei."

(Fortsetzung folgt.)

samkeit folgten, in seinen Forderungen weit genug gegangen ist, erscheint zweifelhaft. Bemerkenswerth ist und verdient hervorgehoben zu werden, daß auch Graf Kanitz offen eingestand, daß er sich über die Wirkungen des Gesetzentwurfes, wenn es Gesetz werden sollte. keinen Illusionen hingeben könnte. Diese Ueberzeugung wird sich noch mehr befestigen, je weiter man in die Materie eingeht. Aber — — es muß trotz alledem etwas geschehen!

*

Mit herzlichem Glückwunsch eröffnete der Präsident Frhr. v. Buol die erste Sitzung nach den Ferien vor ziemlich leerem Hause. Er theilte zunächst mit, daß er dem Kaiser die Theilnahme des Hauses an dem Tode des Prinzen Alexander ausgedrückt habe. Der **Kaiser** habe in einem **Telegramm** — welches der Präsident verlas — seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Nachdem darauf Abg. v. **Holleuffer** (cons.) zum Mitglied der Reichsschuldencommission gewählt worden war, trat das Haus in die erste Berathung des **Börsengesetzes** und des **Depotgesetzes** ein. In wohlthuendem Gegensatze zu dem heftigen Kampfe, welcher draußen im Lande um beide Gesetze tobt, wurde heute im Parlament die Debatte sachlich und ohne Leidenschaft geführt. Zunächst ergriff das Wort:

Handelsminister Freiherr **v. Berlepsch**: Er betont, daß die Regierungen einen entscheidenden Werth auf die vorgeschlagenen Befugnisse des Bundesrathes legen, von welchen dieser nur einen sachverständigen Gebrauch machen werde. Das Interesse der Allgemeinheit müßte aber mehr als bisher gewahrt werden. Redner legt die Nothwendigkeit der Einführung eines Staatscommissars und Registers dar, welchem keineswegs ein Makel anhafte. Bezüglich des Terminhandels mit Getreide müsse der Satz gelten: Die Formen, in denen der Handel sich bewegt, dürfen nicht in Widerspruch stehen mit den Interessen der Consumenten und Producenten. Nachdem Redner noch einzelne Bestimmungen des Depotgesetzes erläutert hat, giebt er die technischen Schwierigkeiten beider Gesetze zu und schließt mit der Hoffnung, daß ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen werde.

Graf **Kanitz** (cons.) bekennt sich als Freund des reellen Handelsstandes und hält die Börse für ein nothwendiges und nützliches Institut; er wünscht sie aber gerade deshalb frei von den ihr anhaftenden Schäden. Redner erklärt sich für den Entwurf, verlangt aber mannigfache Verschärfungen. Die Befugnisse des Staatscommissars müßten noch mehr ausgedehnt werden, es müßte im Börsenausschuß auch die Landwirthschaft und die Industrie eine angemessene Vertretung finden. Die Vorschläge zur Feststellung der Course gehen ihm nicht weit genug. Er bespricht sodann die Emission ausländischer Papiere und dankt unter lebhaftem Beifall des Hauses der Regierung für ihr kraftvolles Eintreten für die deutschen Interessen im Auslande bei der Transvaalfrage. Vielleicht könne für die Zulassung ausländischer Papiere eine Centralstelle für ganz Deutschland geschaffen werden. Redner bekämpft den Terminhandel mit fictiver Waare. Mit dem Register erklärt er sich einverstanden. An dem Depotgesetz hält er das Selbsteintrittsrecht des Commissionärs für bedenklich und schildert die Manipulation gewisser Commissionsfirmen. Die Börsenreform, schließt Graf Kanitz, hat nicht bloß eine wirthschaftliche, sondern auch eine sociale Bedeutung. möge Deutschland den Anfang machen!

Abg. Dr. **Meyer-Halle** (freis. Vereinig.) Ich weiß, daß ich eine schwere Aufgabe habe. Im Reichstage darf jedes Sonderinteresse, das der Landwirthschaft, der Schnapsbrennerei u. s. w. vertreten werden; aber den Handel zu vertheidigen ist bedenklich und besonders den Börsenhandel. Das Gesetz wird den kleinen Bankiers das Leben erschweren und den großen, namentlich den hauptstädtischen, Vortheile zuwenden. Das Börsenregister ist deshalb verwerflich, weil derjenige, der sich in dasselbe einträgt, dadurch die Erlaubniß erwirbt, Geschäfte zu machen, die nach der Judicatur als Wettgeschäfte angesehen werden, bei denen aber auf den Einwand der Wette verzichtet wird Der landläufige Glaube, daß an der Börse die größten Reichthümer mühelos erworben würden. ist grundlos Siemens habe nie die Börse besucht und mehr als Bleichröder hinterlassen. Der reichste Mann Preußens sitzt in Essen. Rothschild ist nicht durch den Besuch der Börse reich geworden, sondern er besucht die Börse weil er reich ist. Zur Emissionsfrage erinnert Redner daran, daß das deutsche Nationalvermögen sich durch Betheiligung an fremden Anleihen nicht nur vermindert, sondern auch oft erheblich vermehrt habe, z. B. an den amerikanischen Kriegsanleihen, während England verloren habe. Ohne Zweifel wird das Gesetz angenommen werden. Die Börse wird sich mit demselben abfinden. über die Folgen desselben wird man sich später unterhalten.

Abg **Gamp** (Reichsp.). ebenso wie Graf Kanitz Mitglied der Börsen-Enquete-Commission gewesen, vertritt im großen und ganzen den Standpunkt des Grafen Kanitz.

Reichsbankdirector **Koch** weist darauf hin, daß bei der Ausarbeitung der Vorlage die berufensten Sachverständigen zugezogen wurden. Die Erregung, die außerhalb der Börse besteht, ist übertrieben und die Folge des Mißtrauens, daß dem im Kern gesunden und ehrenwerthen Handelsstand entgegengesetzt wird. Graf Kanitz irrt, wenn er meint, nur Börsenleute widersprächen der Vorlage. Redner hält eine reichsgesetzliche Regelung für nothwendig. Im Auslande blickt man auf Deutschland, ob es ein gutes brauchbares Gesetz zu Stande bringt. Ich hoffe, das der Handelsstand davon überzeugt ist, daß der Bundesrath von seinen Vollmachten keinen ihn schädigenden Gebrauch machen wird. Schließlich tritt er der Auffassung des Grafen Kanitz bezüglich Errichtung einer Centralstelle für Emissionen entgegen.

Darauf wurde um $5^1/_4$ Uhr die Sitzung auf morgen vertagt. Der Präsident schlug vor, noch die Interpellation des Grafen Schwerin-Löwitz betreffend die Aufhebung der gemischten Transitläger für morgen auf die Tagesordnung zu setzen. Auf Wunsch des Abg. Frhrn. v. Manteuffel wurde aber mit Rücksicht auf die Erkrankung des Interpellanten davon Abstand genommen.

* * *

Das Ende des Dualismus in Ostafrika. Ueber eine Entscheidung des Kaisers in Sachen der Schutztruppenfrage in Deutschostafrika liegt eine Mittheilung vor, die nicht nur sachlich von Interesse ist. Daß eine befriedigende Regelung der Competenzverhältnisse zwischen dem Gouverneur und dem Commandanten der Schutztruppe nicht möglich ist, so lange die letztere einen rein militärischen Charakter hat, ist schon in der vorigen Session des Reichstages, namentlich in der Budgetcommission mit großer Entschiedenheit von Mitgliedern aller Parteien hervorgehoben worden; wogegen der Director der Colonialabtheilung mit Recht geltend machte, daß eine Aenderung in dieser Hinsicht nur durch Aufhebung des einschlägigen Gesetzes zu erzielen sei. Damals war über die Wiederbesetzung des Gouverneurpostens noch keine Bestimmung getroffen. Nachdem inzwischen Herr v. Wißmann, durchaus im Einklange mit den dringenden Wünschen des Reichstages, als Gouverneur nach Ostafrika gegangen und es seinem Ansehen gelungen ist, die ersten auftauchenden Schwierigkeiten ohne Anwendung von Waffengewalt zu beseitigen, hat sich, wie man daraus schließen kann daß vorgestern der Reichkanzler und gleichzeitig der Director der Colonial-Abtheilung dem Kaiser Vortrag gehalten haben, der Reichskanzler der Sache angenommen und dem Kaiser die bezüglichen Vorschläge unterbreitet. Die Vermuthung liegt nahe, daß die gestern von den „Berl. N. Nachr." erwähnte Berufung des Staatssecretärs des Reichsmarineamts nach Potsdam mit der Schutztruppenfrage zusammenhing und nicht mit den deutschen Rüstungsmaßregeln, die angeblich durch die absurden Drohartikel der „Times" begründet sein sollten. Es ist das wieder einmal ein Beweis, wie bedenklich es ist, äußere Vorgänge durch Combinationen erklären zu wollen.

Im Interesse der wirthschaftlichen Entwickelung unserer Colonien wird man der Umwandelung der Schutztruppe in ein Gendarmeriecorps, die ein entschiedener Schritt weg von dem Wege zur Herstellung einer Colonialarmee ist, allgemein mit Befriedigung begrüßen. Ohne Zweifel werden jetzt auch die Gerüchte verstummen, die wissen wollten. daß Herr v. Wißmann sich mit Rücktrittsgedanken trage.

* * *

Das Gefecht bei Krügersdorf. Neueren Nachrichten aus Capstadt zufolge dauerte das Gefecht, welches Dr. Jameson und Sir John Willoughby am letzten Mittwoch den Boeren bei Krügersdorf geliefert haben, elf Stunden. Die Engländer zählten nur 460 Mann, die Boeren dagegen 2000. Die letzteren hatten zudem eine starke Stellung bei Kopje inne. Als der Angriff auf die Boeren mißlang, zogen die Engländer längs der Straße nach Johannesburg. Einzelkämpfe dauerten die ganze Nacht. Am Donnerstag Morgen erreichte das Contingent Blakvonstein, sechs englische Meilen von Johannesburg. Die Uebergabe fand in Ham erst statt, als kein Engländer eine Patrone mehr hatte. Vierundzwanzig Stunden hatten die Leute nichts zu essen gehabt. Die weiße Fahne wurde nicht auf Befehl Dr. Jamesons aufgezogen. Der Führer des mißglückten Zuges erwartete 2000 Mann von Johannesburg. Diese sollten in Krügersdorf zu ihm stoßen. Er setzte den Kampf 36 Stunden fort in dem Glauben, daß die Uitlanders in Johannesburg ihm Entsatz bringen würden, was sie aber nicht thaten, während die Boeren, wenn ihnen die Munition ausgegangen war, des öfteren frische Zufuhr **auf der Bahn von Pretoria** erhielten.

* * *

Angriff der Abessynier. Alle in Italien verbreiteten Nachrichten von einem bevorstehenden Friedensschlusse mit den Abessyniern haben sich nunmehr als eitel Schall und Rauch erwiesen. Die Abessynier haben ihren Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufgenommen; abermals hat ein blutiger Kampf begonnen und zwar vor Makale, der am weitesten vorgeschobenen Position der Italiener, welche die Abessynier mit ganzer Macht angreifen wie folgende Meldung besagt:

Rom, 10. Januar Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua theilte General Baratieri einen Brief des Commandanten von Makale vom 7. Januar mit, in dem es heißt: „Heute fiel von Celigot eine feindliche Colonne aus und entwickelte sich im Süden des Forts; weitere feindliche Heeresabtheilungen folgten. Unsere Vorposten sprengten die Außenwerke und zogen sich dann vor der Uebermacht des Feindes zurück. Gegen Mittag stellten die Feinde, die ein lebhaftes Feuer unterhielten, ihren Angriff ein, nahmen ihn aber bald von allen Seiten, ausgenommen von Norden her, wieder auf. Die feindlichen Geschosse aus den Schnellfeuerkanonen gingen über unser Fort fort. Der Angriff wurde außerordentlich lebhaft, das ganze Lager der Schoaner entfaltete sich. Erst in der Nacht stellte der Feind seinen Angriff ein und zog sich in das Lager zurück. Unsere Verluste sind sehr gering, während die des Feindes recht beträchtliche sind."

Hiernach unterliegt es keinem Zweifel, daß sich die Italiener in Makale in äußerster Gefahr befinden, von der feindlichen Uebermacht, der sie schon die Außenwerke haben überlassen müssen, erdrückt und vernichtet zu werden. Wie ernst man auch beim Obercommando die Lage ansieht, geht daraus hervor, daß einer weiteren Drahtmeldung Baratieris zufolge schleunigst zwei Bataillone und eine Batterie nach Makale abgegangen sind. Aber wird diese Verstärkung auch rechtzeitig ankommen, um die drohende Katastrophe zu verhindern?

General Baratieri selbst hat inzwischen eine imposante Macht um sich versammelt. 15000 Mann mit 28 Feldgeschützen stehen gegenwärtig in Adigrat und weitere 5000 Mann sind von Massaua hierher unterwegs. Und auch diese Truppenmassen hält man noch nicht für ausreichend.

Heute wurde gemeldet:

Rom, 10. Januar. Die italienische Regierung bereitet weitere Sendungen nach Massaua vor; 5 Bataillnne sollen noch heute eingeschifft werden.

Das beweist am schlagendsten, wie besorgt man in den maßgebenden Kreisen Italiens um den weiteren Verlauf der Dinge ist. Daß Baratieri schließlich mit seinen mehr als 20 000 Mann die Schoaner schlagen wird, wenn sie sich ihm in offener Feldschlacht stellen, daran ist nicht zu zweifeln. Aber welche Opfer das noch erfordern und wie viel Blut vor der entgiltigen Entscheidung noch fließen wird, wer vermag diese bange Frage zu beantworten?

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar.

Reise ins Ausland. Wie der „Lokal-Anz." mittheilt, werden **Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold** demnächst eine längere **Reise nach dem Süden** antreten.

Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. schreitet rüstig seiner Vollendung entgegen. Viele fleißige Hände sind beschäftigt, die Riesenarbeit zu bewältigen. Gerade sind die Gipsmodelle für die beiden letzten Löwen fertig aufgebaut. Begas, Mitarbeiter und Schüler modelliren eifrig in dem nassen Gips, um auch diese beiden Thiere bald in die Gladenbeck'sche Gießerei abgehen lassen zu können. Es ist hochinteressant, dem Werdeprozeß dieser Gipslöwen zuzuschauen. Unförmlich wie Steinblöcke werden die Gestalten von den Formern genau nach dem lebensgroßen Modell mit Hilfe der Punktirmethode angetragen, ein mächtiges Bleirohr, das als Fortsetzung des Rückenwirbels aus dem Löwenkörper hervorragt, wird in der Form des Schweifes gebogen und dann mit Gips bedeckt. Selbstverständlich kommt nun erst die künstlerische Arbeit; mit den eisernen Sticheln, Reisselfeilen und Löffeln wird nun aus dem Rohen das Feine herausmodellirt. Ueber allem wacht des Meisters Auge, und es geht kein Stück aus dem Atelier, an das er nicht die letzte Hand gelegt hatte. Jüngst hat er wieder eine ganze Victoria selbst modellirt, die im kleinen Modell noch gar nicht vorhanden war. Das Werk wird, wie der Künstler bestimmt hofft, heute übers Jahr fertig sein.

Deutschlands Handel mit Transvaal. Mit Transvaal hatte der deutsche Handel im Jahre 1894 einen Werth von 6 Millionen Mk Hiervon entfielen nach der amtlichen Statistik 480 000 Mk auf den Werth der Einfuhr aus Transvaal. Darunter sind 464 000 Mk Blei- und Kupfererze und 15 000 Mk Erze nicht besonders genannt. Der Werth der deutschen Ausfuhr nach Transvaal berechnet sich auf 5 543 000 Mk. Der Hauptausfuhrartikel darunter war Cyankalium im Werthe von 2 897 000 Mk. Daran reihen sich Locomotiven und Locomobilen im Werthe von 540 000 Mk., Eisenbahnschienen für 409 000 Mk., grobe Eisenwaaren (nicht abgeschliffen und abgeschliffen) für 251 000 Mk., Eisenbahnlaschen und -Schwellen für 200 000 Mk., Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen für 174 000 Mk., desgl. überwiegend aus Gußeisen für 174000 Mk., Brücken und Brückenbestandtheile für 122 000 Mk., Eisenbahnfahrzeuge für 117 000 Mk., Klaviere für 40 000 Mk., feine Eisenwaaren aus Guß- oder Schmiedeeisen für 32 000 Mk., Hopfen für 24 000 Mk. Im ganzen waren unter den Ausfuhrwerthen von 5 543 000 Mk. für 2 929 000 Mk Droguerien, Apotheker- und Farbwaaren, für 1 082 000 Mk. Instrumente, Maschinen- und Fahrzeuge und für 1 068 000 Mk. Eisen- und Eisenwaaren. Indeß ist diese Statistik offenbar nicht vollständig, weil ein großer Theil des Handels nicht in directem Verkehr, sondern über andere Länder zwischen Transvaal und Deutschland geführt sein wird.

Landgerichtsdirector Brausewetter, der bekanntlich vor einigen Tagen aus der Nervenheilanstalt in Pankow entlassen war, hat gestern die Anstalt aufs neue aufsuchen müssen, da sich sein Zustand erheblich **verschlimmert** hat

Mannheim, 10. Jan. Die hiesige **demokratische Partei** hat die Theilnahme an der vom Stadtrath geplanten **Feier am 18. Jan.** abgelehnt, da in dem Programm ein Trinkspruch auf Bismarck vorgesehen ist. Die freisinnige Volkspartei und die Centrumspartei werden an der Feier Theil nehmen Die demokratische Partei wird eine besondere Erinnerungsfeier veranstalten.

München 9. Jan. In der **Abgeordnetenkammer** erklärte heute der Kriegsminister **Frhr. v Asch** bei Besprechung der Interpellation über die **Vorgänge im Pschorrbräu-Restaurant** daß ein strafrechtliches Verfahren gegen den betheiligten Sergeanten und den wachhabenden Offizier eingeleitet sei. Bezüglich der von Abgeordneten aller Parteien geforderten Abänderung der Vorschriften über Ehrenbezeugungen erklärte der Kriegsminister, eine Abänderung sei nicht nothwendig, da bei sinngemäßer Ausführung der Vorschriften eine Belästigung des Publikums ausgeschlossen sei. Der Kriegsminister gab dem Wunsche Ausdruck, daß das gute Verhältniß zwischen Militär und Volk nicht durch ungerechtfertigte Ausnützung vereinzelter Vorfälle beeinträchtigt werde.

Australien.

Melbourne, 10 Jan Hier zeigt sich eine starke **antideutsche Stimmung.** Gestern wurde im Theater „Die Wacht am Rhein" ausgezischt und die Musik mußte „Rule Britannia" spielen.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 7. Jan. Der von der Actiengesellschaft „Weser" in Bremen für die Marine gebaute **Aviso „Hela"** hat in diesen Tagen seine Abnahmeprobefahrt erledigt und ist zur Ablieferung gelangt. Die Probefahrten sind sehr zufriedenstellend verlaufen. Der neue Aviso ist der größte und auf Grund seiner verhältnißmäßig großen Maschinenstärke voraussichtlich auch der schnellste unserer Flotte. Die „Hela" ist 2003 Tons groß und hat eine Maschinenstärke von 6000 Pferdekraft. Der nächstgrößte Aviso unserer Marine ist der „Greif" von 2000 Tons und 5400 Pferdekraft. Die Zahl der Avisos wird durch diesen Neubau auf zehn gebracht. Die Artillerie der „Hela" ist eine sehr starke und besteht ausschließlich aus Schnellladekanonen. Auch die Torpedoarmirung ist eine sehr reiche. Das Schiff ist ferner mit starken elektrischen Scheinwerfern und elektrischer Innenbeleuchtung ausgerüstet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. Januar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 11. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland: Kälter, veränderlich, auffrischende Winde, stark an den Küsten.

* * *

* **Protest-Versammlung.** Eine gestern Nachmittag im Artushofe abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung hat einstimmig die folgende Resolution gefaßt:

„Die heute im Artushofe zu Danzig versammelten, am Handel mit Kraftfuttermitteln, Sämereien und Handelsdünger betheiligten Kaufleute erklären:

Der am 19. v. Mts. in Berlin von einer Commission aufgestellte Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut geht offensichtlich von der Anschauung aus, daß die Landwirthschaft eines besonderen gesetzlichen Schutzes gegen die Unredlichkeiten des Handels bedürfe. Wir halten diese Anschauung für durch nichts begründet. Wenn auch, wie in allen Beziehungen menschlichen Verkehrs, vereinzelte Unredlichkeiten vorgekommen sein mögen, so vollzieht sich doch der Handel in den fraglichen Artikeln im allgemeinen auf durchaus solider Basis, und wir vermögen die Nothwendigkeit einer besonderen gesetzlichen Regelung nicht anzuerkennen. Sollte eine solche an zuständiger Stelle aber dennoch für erforderlich gehalten werden, so müssen wir doch den Gesetzentwurf in der vorliegenden Form als durchaus ungeeignet erklären, weiteren Erörterungen über ein solches Gesetz zu Grunde gelegten zu werden. Der Handel würde dadurch aufs äußerste erschwert und vielfach ganz unmöglich gemacht werden, aber auch für die Landwirthschaft selbst, namentlich auch, soweit sie selbst an der Erzeugung von Sämereien betheiligt ist, würde es äußerst nachtheilig sein."

* * *

* **Eine vertrauliche Versammlung von Zuckerfabrik-Interessenten** der östlichen Provinzen fand hier im Schützenhause statt. In derselben wurde über das beabsichtigte neue Zuckersteuergesetz berathen und es wurde die Formulirung und Anbringung einiger Abänderungsvorschläge beschlossen.

* * *

* **Festvorstellung zur Pestalozzi-Feier** Die Feier, welche der Danziger Lehrer-Verein am Sonnabend Abend zur Erinnerung an den 150. Geburtstag Pestalozzis im Bildungsvereinssaale veranstaltet, wird mit dem Vortrage der Hymne von Mohr „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung vom Staube" durch den Sängerchor des Lehrer-Vereins eröffnet werden. Ein Prolog soll dann das Leben und Wirken Pestalozzis schildern und hiernächst die Aufführung des dreiactigen dramatischen Charaktergemäldes „Pestalozzi in Stanz" erfolgen. — Später beabsichtigt der Verein zu ganz billigem Eintrittspreise noch eine volksthümliche Pestalozzi-Feier nach Art unserer Volks-Unterhaltungsabende zu veranstalten. Am nächsten Montag Abend begeht bekanntlich auch der hiesige Bildungsverein eine Pestalozzi-Gedenkfeier.

* * *

* **Oberlandesgerichts-Präsident Korsch †.** Aus Marienwerder geht uns die telegraphische Meldung zu, daß der oberste Justizbeamte unserer Provinz, Herr Oberlandesgerichts-Präsident Korsch, in vergangener Nacht nach längerem Leiden gestorben ist. Herr Korsch stand erst seit wenigen Jahren an der Spitze des Marienwerderer Obergerichts Er war früher Landgerichts-Präsident in Insterburg und gehörte im Jahre 1870 sowie von 1882 bis zu seiner Berufung nach Marienwerder als Vertreter des Wahlkreises Rastenburg-Gerdauen-Friedland dem preußischen Abgeordnetenhause an. Ludwig Oscar Korsch war am 7. Februar 1831 in Mohrungen geboren hatte das Kneiphöfische Gymnasium in Königsberg besucht und von Ostern 1849 bis dahin 1852 in Königsberg die Rechte studirt. Am 1. März 1858 wurde er Gerichtsassessor am 1. Dezember 1859 Kreisrichter in Mohrungen, am 1. September 1861 Stadtrichter in Königsberg, am 12. Januar 1867 Stadtgerichtsrath in Königsberg, am 28. September 1867 Kreisgerichts-Director in Neidenburg, am 1 April 1870 Kreisgerichts-Director in Bartenstein und am 1 Oktober 1870 Landgerichts-Präsident in Bartenstein; Mitte der 1880er Jahre übernahm er das Präsidium des Landgerichts zu Insterburg wo seine Beförderung zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Westpreußen erfolgte.

* * *

* **Eissprengungskosten.** Im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v Goßler fand heute Vormittag im Sitzungssaale der königl. Strombaudirection eine Versammlung der Vertreter der Deichverbände Westpreußens statt, in der die jahresübliche Vertheilung der antheiligen Kosten der diesjährigen Eissprengungen in der Weichsel auf die einzelnen Deichverbände erfolgte

* * *

* **Zuckerfabrik Culmsee.** Die große Zuckerfabrik Culmsee hat gestern Mittag ihre 1895/96er Campagne geschlossen Vom 17. September bis gestern sind in 207 Schichten à 12 Stunden 3 098 840 Ctr. Rüben verarbeitet (gegen 2 967 180 Ctr. im vorigen Jahre); pro 24 Stunden in diesem Jahre $29\,940^1/_2$ Ctr. im Durchschnitt.

* * *

* **Pensionskasse für den Kaufmannsstand.** Eine Pensionskasse, deren Einrichtungen von vornherein auf die besonderen Verhältnisse des Kaufmannsstandes zugeschnitten sind, ist zweifellos für die Angehörigen dieses Standes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Pensionskasse des bereits über 50 000 Mitglieder zählenden „Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg" zahlt schon jetzt jährlich etwa 30 000 Mk. an Invaliden- und Wittwenpensionen aus. Die Vortheile, die diese Kasse ihren Mitgliedern bietet, beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirkung der Versicherung (Invaliden- und Alters-, Wittwen- und Waisen-Versorgung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art, noch Dividenden. Alle Ueberschüsse der Kasse kommen vielmehr den Mitgliedern selbst zu gute. Der Hauptverein hat für die Pensionskasse die sämmtlichen Einrichtungs- und Verwaltungskosten der ersten 5 Jahre aus seinen Mitteln gedeckt. Er trägt auch jetzt noch einen Theil der Kosten. Ferner erfahren die versicherten Renten durch die von Gönnern und Freunden des Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, auf etwa 250 000 Mark. Die Kassenangehörigen beziehen bereits nach nur zweijähriger Mitgliedschaft bei dauernder Erwerbsunfähigkeit Invalidenrente; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenschaft schon nach zweijähriger Kassenangehörigkeit in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensionskasse kann täglich erfolgen. Schon zählt diese Pensionskasse über 6000 Mitglieder mit einem Kassenvermögen von fast 3 Mill. Mk.

* * *

* **Verein ehemaliger Johannisschüler.** In seiner gestern im Restaurant „Zum Luftdichten" abgehaltenen Versammlung beschloß der Verein, Ende dieses Monats sein übliches Weihnachtsfest nur mit Betheiligung von Herren zu feiern. Der Tag ist noch nicht definitiv festgesetzt. Außerdem ist noch für diesen Monat eine größere Festlichkeit im kleinen Saale des Schützenhauses mit Damen geplant. Die Festlichkeit wird voraussichtlich am 25. Januar stattfinden.

* * *

* **Katholischer kaufmännischer Verein.** In der vorgestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurden, nachdem der Jahresbericht erstattet war, zu Vorsitzenden Herr Buchholz und Herr Felix Danziger, zum Schriftführer Herr Myslisch, Kassirer Herr Podgurski, Bibliothekar Herr Kurowski und zu Beisitzern die Herren G. Schmidt und F. Landmann gewählt.

* * *

* **Begräbniß.** Unter zahlreicher Betheiligung fand heute Vormittag das Begräbniß des Rentiers und früheren Landtagsabgeordneten für den Kreis Schlochau Herrn Josef Behrend statt. Von dem Trauerhause Langgasse 31 aus fand die feierliche Ueberführung der Leiche nach der kgl. Kapelle statt, wo der Sarg inmitten prachtvoller Kranzspenden und umgeben von brennenden Kerzen aufgebahrt wurde; die Kapelle selbst war schwarz drapirt. Nach dem Todtenamte, bei dem der Cäcilienverein der kgl. Kapelle ein Requiem für gemischten Chor sang, hielt Herr Domherr Professor Dr. Rosentreter aus Pelplin, ein naher Verwandter des Verstorbenen, die Gedächtnißrede. Unter einem fast endlosen Geleite begab sich dann der Trauerzug nach der Familiengruft auf dem Friedhofe zu St. Joseph an der großen Allee, wo die Bestattung erfolgte.

* * *

* **Fräulein Sedlmair,** die in den drei Wintersemestern von 1892 bis 1895 unserer Opernbühne als Primadonna angehörte und seit dem Herbst v. Js. am Stadttheater zu Breslau wirkt, hat jetzt einen auf Engagement abzielenden Gastspiel-Vertrag für hochdramatische Partien mit der Wiener Hofoper-Verwaltung abgeschlossen. Nächsten Sommer soll Fräulein Sedlmair auch bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth mitwirken.

* * *

* **Bildungsverein.** In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes erfolgte die Vertheilung der Vorstandsämter pro 1896. Von der General-Versammlung sind bekanntlich zum Vorsitzenden Herr Winkler, zum Kassenführer Herr Warnath, zum Schriftführer Herr Penk wiedergewählt. Die übrigen Aemter wurden nun unter die Gewählten wie folgt vertheilt: stellvertretender Vorsitzender Herr Lehrer Richter, stellvertretender Kassenführer Herr Nehrenheim, stellvertretender Schriftführer Herr Bäcker, Controleur Herr Schmidt, Hausverwalter Herr Seyffert, Ordner der Bibliothek Herr Bruhns, Ordner der Vorträge Herr Lehrer Krieschen, Vergnügungsordner die Herren Majews i und Corell, Gesangsordner Herr Bassendowski, Eintrittsordner Herr Heß, Bühnenverwalter Herr Beuster.

* * *

* **Musiker-Verein.** Der hiesige Lokal-Verein des deutschen Musiker-Verbandes hält am 18. d. M. in dem Bildungsvereins-Saale sein 23. Stiftungsfest ab, verbunden mit Vorträgen und einer Verloosung, wozu Gäste durch die Mitglieder des Vereins eingeführt werden können. Die Vorträge, welche ernsten und komischen Inhaltes sind, werden von den ersten Kräften der Oper, des Schauspiels und des Orchesters vom hiesigen Stadttheater ausgeführt werden. Der Verein, wohl manchem noch unbekannt, ist ein Zweigverein des „Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes". Derselbe hat den Zweck, die Tonkunst zu heben, die Interessen des Musikerstandes in geistiger und materieller Hinsicht zu fördern und das öffentliche Musikleben zu pflegen. Der Zweck des Vereins soll erreicht werden durch Gründung einer Kasse zu Vereinszwecken und durch Unterstützungen seiner Mitglieder in Hilfsbedürftigkeits- und Sterbefällen. Mitglieder des Vereins sind die Herren: Kapellmeister Kiehaupt, Musidirigent Schumann, Kapellmeister Bruck, Director Jankewitz etc. sowie die Mitglieder des Stadttheater-Orchesters und andere Berufsmusiker. Außerdem können Mitglieder des Vereins werden Gönner der Musik, Musikdirectoren, Musiklehrer und Musiklehrerinnen, sowie Musiker und Musikerinnen Danzigs und Umgegend.

* * *

* **Velociped-Club „Cito".** In der am Mitwoch Abend im „Café Hohenzollern" abgehaltenen Sitzung des Velociped-Club „Cito" wurde nach Besprechung und Berathung einer Anzahl interner Vereinsangelegenheiten beschlossen, als größeres diesjähriges Winterfest am Sonnabend, den 1. Februar, im Apollo-Saale des „Hotel du Nord" einen **Maskenball** für die Mitglieder und eingeladenen Gäste, sowie am 12. Februar im Clublokal „Hohenzollern" einen größeren **Herrenabend** zu veranstalten, bei welchem die officielle Uebergabe des neuen großen Clubschrankes an die Mitglieder erfolgen wird.

* * *

* **Neue Polizei-Verordnung.** Der Herr Polizeipräsident erläßt heute folgende, einen Monat nach ihrer Verkündigung in Kraft tretende Polizei-Verordnung: Ueber jedes Stück Rindvieh, welches in den öffentlichen Schlacht- und Viehhof zu Danzig eingebracht wird, muß von dem Eigenthümer oder von dem Vertreter des Eigenthümers zu veterinärpolizeilichen Zwecken ein von der für den Ort der Herkunft zuständigen Ortspolizeibehörde oder in deren Vertretung von dem Gemeindevorsteher oder Gutsvorsteher ausgestelltes und unterstempeltes Ursprungszeugniß beigebracht werden, welches eine Giltigkeit von 8 Tagen hat. Für die direct in den Schlachthof eingeführten ausländischen Rinder bezw. Schweine und Schafe sind Ursprungszeugnisse nicht erforderlich. Sind die Inhaber des Viehes zur Beibringung der vorschriftsmäßigen Zeugnisse nicht sofort im Stande, so erfolgt auf den Viehhöfen die polizeiliche Absperrung der Thiere und, falls die Zeugnisse nicht innerhalb 3 Tagen nachgebracht werden, die Schlachtung der Thiere nach Anweisung des beamteten Thierarztes oder seines Stellvertreters. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit **einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. bedroht.**

* * *

* **Zur Unfallversicherung.** Das Reichs-Versicherungsamt fällte am 7. d. Mts. eine Entscheidung von großer Wichtigkeit. Ein Schiffseigner, dessen Schooner bei Danzig auf der Weichsel lag, hatte mit einem Hafenarbeiter Ziekoll aus Danzig eine Vereinbarung dahin getroffen, daß letzterer sich gegen einen bestimmten Preis verpflichtete, auf das in Frage kommende Schiff Holz ꝛc. zu schaffen. Mit Hilfe eines Dritten begann Ziekoll seine Arbeit zu verrichten. Hierbei fiel dem Ziekoll ein schwerer Balken auf den Arm und zerschmetterte letzteren. Die See-Berufsgenossenschaft lehnte es aber später ab, dem Verletzten eine Rente zu gewähren, da Ziekoll nicht zur Schiffsbesatzung gehört habe und mithin auch nicht versichert sei. Gegen den ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft legte Ziekoll fristzeitig Berufung beim Schiedsgericht ein. Das Schiedsgericht erachtete die Berufung für begründet und machte geltend, nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 23. Mai 1893 seien die Hafenarbeiter, welche von Schiffseignern Lade- und Löscharbeiten vorübergehend angenommen werden, Arbeiter der Schiffseigner und nicht selbständige Gewerbetreibende. Gegen diese Entscheidung legte die Berufsgenossenschaft Recurs beim Reichs-Versicherungsamt ein und machte geltend, obige Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 29. Mai 1893 gelte nur für die Binnenschiffahrt; zur Besatzung von Seeschiffen gehören nach dem Seeunfallversicherungsgesetz nur Leute, die für eine Seereise angeheuert seien. Das Reichs-Versicherungsamt hob die Vorentscheidung auf und erklärte die Berufsgenossenschaft für nicht verpflichtet, dem Kläger Entschädigung zu zahlen; die Entscheidung vom 29. Mai 1893 gelte in der That nur für die Binnenschiffahrt.

* * *

* **Westpreußischer Fischereiverein.** Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Delbrück fand heute Vormittag im großen Sitzungssaale des Landeshauses die Hauptversammlung des westpreußischen Fischereivereins statt, der auch die Herren Oberpräsident v. Goßler und Landesdirector Jäckel beiwohnten. Herr Delbrück eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung der Gäste und einer Einladung zur Besichtigung der Fischbrutanstalt in Königsthal am heutigen Nachmittag. Nach Ertheilung der Rechnungsdecharge pro 1894 wurde der Etat pro 1896 in Ausgabe und Einnahme auf 12 700 Mk. festgesetzt. Nachdem dann einstimmig Herr Meliorationsbauinspector Fahl zum Schatzmeister und Herr Meliorations-Bauinspector Dehnicke zum Beisitzer gewählt worden war, wurde beschlossen, das Vereinsjahr für die Folge von April bis zu April zu verlegen. Dem darauf erstatteten Geschäftsbericht pro 1. April 1894 bis Ende Dezember 1895 entnehmen wir Folgendes: Der Regierungspräsident zu Danzig hat die fischereipolizeiliche Beaufsichtigung des Weichseldurchstiches von Siedlersfähre bis zur Mündung in die Ostsee dem königl. Oberfischmeister, Hafenbau-Inspector Wilhelms zu Neufahrwasser übertragen. Mittels Cabinets-Ordre vom 21. September 1894 sind dem Verein auf Grund der beschlossenen neuen Satzungen die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Der Vorstand besteht aus 13 Mitgliedern, dem 30 Ausschußmitglieder mit berathender Stimme zur Seite stehen. Die am 1. April 1895 geschlossenen Kassenbücher ergaben 84 corporative und 758 persönliche, außerdem 7 Ehren- und 93 correspondirende Mitglieder. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Herren Regierungsrath Meyer-Bromberg und Prof. Dr. Möbius-Berlin ernannt. In der Berichtszeit sind Brutanstalten in Grodcziczno und in Altbraa erbaut und dafür 2300 Mk. verausgabt. In der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1894 sind für Erlegung von 82 Fischottern in Summa 276 Mk. bezahlt und 4 Ottereisen vertheilt, seit dem 1. Januar 1895 sind für 86 Ottern rot. 350 Mk. gezahlt und 5 Otterfangeisen vertheilt. Für die Erlegung von Kormoranen und Reihern wurden vom 1. April bis Ende Dezember 80 Mk. und seit dem 1. Januar v. J. 24 Mk. gezahlt; für Anzeigen von Fischerei-Contraventionen zahlte der Verein 23 Mk. und für Lachsbeobachtungen 25 Mk. Die Geschäftsführung ergab für die oben erwähnten 9 Monate eine Einnahme von 11 396 Mk., eine Ausgabe von 8397 Mk., so daß 2999 Mk. zu Restausgaben pro 1895 reservirt bleiben. — Schließlich hielt Herr Dr. Seligo einen längeren Vortrag über den Weichsellachs, der darin gipfelte, daß man beim Fangen des Lachses gemeinsam und mit Einverständniß der betheiligten Länder vorgehen müsse, und da handele es sich erstens um Beobachtung des Mindestmaßes der kleinen Fische, um die Wochenschonzeit, um Schutz gegen industrielle Verunreinigung der Lachsbäche, die Aufsicht über die Flüsse und das Verbot des Fanges auf den Laichplätzen. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus, wendete sich dann an die zahlreich vertretenen Fischer und legte ihnen besonders an's Herz, den Lachs nach Kräften zu schonen, denn wenn den Lachsen der Weg in die Weichselmündung abgeschlossen würde, könnten dieselben nicht die Laichplätze in Galizien erreichen und die junge Brut nicht an die Mündung zurücksenden.

* * *

* **Lebendige Brandfackel.** Beim Spiritusabfüllen heute Vormittag hatte sich der Laufbursche eines hiesigen Kaufmanns mit Spiritus begossen. Um seine Kleider zu trocknen, stellte er sich vor das Offenloch. Im Nu stand er in hellen Flammen. Auf seine Hilferufe eilte der Kaufmann mit seinen Commis herbei; denselben gelang es zwar, die Flammen schnell zu ersticken, doch hatte der Laufbursche arge Brandwunden erlitten. Er wurde einstweilen nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

* * *

* **Unfälle.** Beim Besteigen der Treppe nach ihrer Wohnung verlor die 73 Jahre alte Wittwe Lettau in Folge eines leichten Schwindelanfalles das Gleichgewicht, stürzte herab und brach einen Unterschenkel. — Der Schlossergeselle Müller fiel auf der Chaussee und brach ebenfalls einen Unterschenkel. Ein vorüberfahrendes Gefährt brachte ihn nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube.

* * *

* **Schwurgericht.** Für die am kommenden Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Rosenthal beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt folgende Anklagesachen zur Verhandlung angesetzt worden: am 13. Januar gegen den Tischler und Landwirth Johann Anton v. Wensierski aus Golzau wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 14. gegen den Obergrenzcontroleur Paul Moritz Johann Krüger aus Szibben, früher in Neufahrwasser, wegen **Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte;** am 15. gegen die unverehelichte Helene Köhler aus Langfuhr wegen Meineides und den Mühlenarbeiter Johann Schröder von hier wegen Urkundenfälschung; am 16. und 17. die in letzter Schwurgerichtsperiode vertagte Anklagesache gegen den Hotelier Heinrich Kuhrcke von hier, den städtischen Vollziehungsbeamten Friedrich Schlicker aus Nakel und die unverehelichte Marie Schlicker von hier wegen betrügerischen Bankerotts, Meineides und Beihilfe zum Bankerott; am 18. gegen den Landbriefträger Johann Wedzikowski aus Barlozno wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung. — Einige weitere Anklagesachen werden noch erwartet.

Für den Geschworenendienst sind folgende Herren ausgeloost worden: Kaufmann Franz Bartels, Kaufmann Alfred Muscate, Kaufmann Ernst Peschko, Kaufmann Otto Reichenberg, Kaufmann Paul Ulrich Ritzmann, Kaufmann Max Sommerfeld und Oberstlieutenant a. D. Julius Zawada aus Danzig; Kaufmann Leopold Arens, Kaufmann Bernhard Hildebrandt und Kaufmann Fritz Münchau aus Pr. Stargard, Kaufmann Max Löwenstein aus Neustadt, Kaufmann Eldor Bacho aus Putzig, Fabrikdirector Leopold Raabe aus Dirschau, Mühlenbesitzer Oscar Burandt aus Nieder-Schridlau, Mühlenbesitzer Krüger aus Zuckau, Domänenpächter und Oberamtmann Richard Mix aus Subkau, Domänenpächter Ferdinand Rehbinder aus Wda-Mühle, Rentier Amandus Mey aus Wotzlaff, Rentier August Strehlke aus Nieder-Prangenau, Amtsvorsteher Julius Schultz aus Weichselmünde, Rittergutsbesitzer Georg Link aus Stenzlau, Rittergutsbesitzer Arthur Wendt aus Schönfeld, Rittergutspächter Weise aus Kl.-Schlatau, Gutsbesitzer Franz Woht aus Karwenbruch, Gutsbesitzer Paul Stoboy aus Quassau, Gutsbesitzer Otto Römer aus Matern, Gutsbesitzer v. Parpart aus Gr.-Bartel, Gutsbesitzer Eduard Hagen aus Lunau und Hofbesitzer Heinrich Prohl aus Wossitz.

* * *

* **Vacanzenliste.** Stadt- und Polizeisecretärstelle beim Magistrat in Krappitz, Gehalt 1200—1500 Mark. — Bureau-Vorsteherstelle beim Magistrat in Schildberg i. P., Gehalt 1200 Mk. — Kreisausschußsecretärstelle beim Kreisausschuß in Enskirchen, Gehalt 1800 Mk. und 300 Mk. Nebeneinnahme. — Polizeicommissariusstelle beim Magistrat in Krotoschin, Gehalt 1800—2400 Mk. — Drei Polizeisergeantenstellen beim Magistrat in Erfurt, Gehalt je 1200—1600 Mk. — Amtsdienerstelle beim Gemeindevorstand zu Seebad Heringsdorf, Gehalt 600 Mk., freie Wohnung nebst Garten. — Secretariats-Assistentenstelle beim Oberbürgermeisteramt Fulda, Gehalt 1400—2200 Mk. — Gasmeisterstelle beim Director der Gas- und Wasserwerke in Wiesbaden, Gehalt 1700—2600 Mk.

Aus den Provinzen.

W. **Elbing,** 9. Jan. Eine **Conferenz** von Mitgliedern der drei **Eisenbahndirectionen** Bromberg, Danzig und Königsberg wurde gestern auf dem hiesigen Bahnhofe abgehalten. Die Eisenbahnpräsidenten Thomé-Danzig und Simson-Königsberg und ein Mitglied der Eisenbahndirection Bromberg nahmen an der Conferenz Theil. Die Verhandlungen wurden Nachmittags im Casino unter Hinzuziehung von Vertretern der hiesigen, Danziger und Königsberger Kaufmannschaft fortgesetzt. Wahrscheinlich hat es sich um die in der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths verhandelte Tarif-Angelegenheit für schlesische Kohlen gehandelt.

Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen den Handschuhmacher Josef Scholz aus Dt. Eylau, welcher wegen Verleumdung durch das Schöffengericht zu Dt. Eylau zu zwei Monat Gefängniß verurtheilt worden war. Der Angeklagte, welcher an den Lieutenant L. vom 44. Regiment für Handschuhreinigen etc. eine Forderung von 10,70 Mk. hatte, wandte sich deshalb an den Vater des letzteren, worauf der Vater L.'s dem Angeklagten mittheilte, daß das Geld an Lieutenant Gr. eingesandt sei, woselbst dasselbe in Empfang genommen werden könne. Der Angeklagte begab sich zu Lieut. Gr. und will von diesem schroff angefahren und an die Brust gestoßen worden sein, worauf der Angeklagte den Offizier „geohrfeigt" haben will. Letzteres stellt Lieutenant Gr. in Abrede. Scholz hat den Vorfall in der angedeuteten Weise Bekannten erzählt. Auf Antrag des betreffenden Offiziers stellte das Regiments-Commando Strafantrag wegen Beleidigung und es erkannte daraufhin das Schöffengericht zu Dt. Eylau auf die erwähnte Strafe. Der Gerichtshof in Elbing konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach denselben frei.

Rössel, 8. Jan. Die Section der Buick'schen Eheleute in Bergenthal, deren Vergiftung bereits gemeldet wurde, hat ergeben, daß Buick und seine Ehefrau **an Gift gestorben** sind, und zwar ist **Arsenik** unter die Grütze gerührt gewesen. Da aber kein Grund ermittelt werden konnte, welcher die Bedauernswerthen zum Selbstmord hätte führen können, so wurde angenommen, daß das Gift durch **Versehen** in die Grütze gekommen ist.

Vermischtes.

Die Kaiserproclamation in Versailles.

Den politischen Höhepunkt des großen deutsch-französischen Krieges bildet die Erneuerung der Kaiserwürde am 18. Januar 1871 Sie war die Frucht der blutigen Saat unserer Schlachten — die Krönung der Thaten des deutschen Heeres. Diesem großen politischen Act gebührte, nun wir die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr jener Gedenktage feiern, auch eine Darstellung, die seine weltgeschichtliche Bedeutung und zugleich sein kriegerisches Gepräge in die Erinnerung ruft. Diese Darstellung bringt jetzt Dr. Th. Toeche-Mittler (Mittler u. Sohn, Berlin). Der Verfasser hat den Vorzug, nicht nur selbst Zeuge des Ereignisses gewesen zu sein, er konnte auch aus zwei Gruppen bisher noch nicht eröffneter Quellen schöpfen: aus den in dem geheimen Archiv des königlichen Kriegsministeriums, dem Kriegsarchiv des königlichen großen Generalstabes, dem Archiv des königlichen Oberhofmarschallamtes, aus den bei den Commandobehörden aufbewahrten Actenstücken und weiter aus zahlreichen brieflichen Mittheilungen, die von Augenzeugen gewährt wurden. Ueber die Vorgänge nach der Proclamation berichtet Dr. Toeche-Mittler:

„Der Kronprinz wollte der Erste sein, der dem Kaiser huldigte; er beugte sich, niederzuknieen und ihm die Hand zu küssen; aber schnell hob der Vater ihn mit beiden Händen in seine Umarmung und küßte ihn auf beide Wangen; er reichte dann seinem Schwiegersohne, dem Großherzog von Baden, die Hand und dankte ihm mit warmen Worten für seine hilfreiche Unterstützung; ebenso ehrte er seinen Bruder, den Prinzen Karl, und die ihm verwandten Fürsten. Ehe aber noch die anderen Fürsten huldigend sich ihm nahten, hatte vielmehr der Kaiser selbst sich ihnen zugewandt; er ging von einem zum anderen, ihnen die Hand drückend, als danke vielmehr er einem jeden, daß er dieser Wiedererneuerung des Reiches zugestimmt und zu des Vaterlandes Wohl auf Herrscherrechte verzichtet habe, und als füge er sich ihrem Rufe, trotz seiner hohen Jahre und seiner Anhänglichkeit an das Ueberkommene in Gottes Namen. Wiederholt fuhr er sich mit dem Rücken der vom Handschuh bedeckten rechten Hand über die Augen, seine Thränen zu trocknen. Still, in tiefer Rührung, sah die Versammlung dieser Begrüßung, dieser Verbrüderung zu. Unwillkürlich zog es jeden, die Nächststehenden zuerst, allen voran den Grafen v. Moltke, dem Kaiser die Huldigung darzubringen. Es war nicht etwa eine Defilircour, es war das ursprüngliche Verlangen, die Gefühle des Herzens auszudrücken, was die Versammelten an die Stufen leitete: so traten, in Gruppen vereinigt, die Offiziercorps, so die Militärgeistlichen, ebenso aber auch einzelne vor, je nach der auf den Hochtritt zufluthenden Bewegung, verbeugten sich und schritten dann zur Seite. Dieselbe tiefe Bewegung, die aus der Versammlung ihm entgegenfluthete, lenkte die Schritte des Kaisers sehr bald in die Mitte der Seinigen; er stieg die Stufen herab und nahm im Saale selbst Glückwünsche von allen Seiten entgegen; er wandte sich vornehmlich zu den mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Mannschaften längs der Fensterwand, an die er besonders gnädige Worte richtete; er nahm auch Meldungen von denjenigen Offizieren entgegen, die am heutigen Festtage befördert waren. Gleich seinem Vater verweilte der Kronprinz im Saale, mit heiterem, herzlichem Wort jeden, den er ansprach, beglückend; schon die Anrede, die ein jeder zum ersten Male anzuwenden sich beeiferte, „Kaiserliche Hoheit" gab dem hohen Herrn zu mancher freudigen und leutseligen Aeußerung Anlaß."



Rechtsanwalt Fritz Friedmann.

Angesichts des Aufsehens, welches die fluchtartige Entfernung des Rechtsanwalts Friedmann unter schimpflichen Umständen aus Berlin in den weitesten Kreisen hervorruft, dürfte eine Porträtskizze des Entflohenen willkommen sein. Dieselbe ist nach einer der neuesten Photographien gefertigt, und giebt die Züge des ber—ühmten und bestbezahlten Vertheidigers unserer Zeit, der an „Honorar" jährlich das artige Sümmchen von ca. 150 000 Mark eingenommen haben soll, getreulich wieder.

Kugelsicherer Panzer.

Kaum ist der Schneidermeister Dowe todt, so taucht auch schon wieder die Kunde von einem neuen, weit besseren kugelsicheren Panzer auf, den diesmal der Holländer von Straten in Neustraß erfunden hat. Dieser neue Kugelpanzer wurde nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz kürzlich in Amsterdam im Beisein von höheren Militärs und Aerzten durch den Kunstschützen Rodonnet auf der Brust des Erfinders einer Probe unterzogen, die alle Erwartungen weit übertroffen hat. Ein Gewehrschuß, der eine 10 Centimeter starke Eichenplanke und eine $1^1/_2$ Centimeter dicke Stahlplatte durchschlug, konnte dem nur $2^1/_2$ Millimeter starken Panzer nichts anhaben, da alle Kugeln platt in demselben sitzen blieben. Die Stoffe, aus welchen der Panzer zusammengesetzt ist, sind vegetabilischen Ursprungs und das Geheimniß des Erfinders. — Abwarten!

Standesamt vom 10. Januar.

Geburten: Procurist Richard Krüger, T. — Maschinist Hermann Colberg, S. — Arbeiter Martin Braatz, T. — Arbeiter Julius Prieß, S. — Arbeiter Eduard Riegel, S — Schlossergeselle Johann Ballach, S. — Tischlermeister Fritz Platzeck, T. — Schneidergeselle Hermann Speer, T. — Arbeiter Julius Korsch, T. — Zuschneider August Braun, T. — Heizer Heinrich Grzenkowski, S. — Schlossergeselle Friedrich Rynio, T. — Unehelich: 1 S. und 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Arthur Hintzler zu Kiew (Rußland) und Ella Ganswindt hier. — Schmiedegeselle Otto Karowski und Franzisca Mulawa, beide hier. — Maurergeselle August Raabe und Auguste Selau, geb. Pohl, beide hier. — Arbeiter Franz Joseph Bytkowski und Franziska Jedrzejewski, beide zu Culm.

Heirathen: Schuhmachergeselle Ewald Krüger und Wanda Kleinwächter.

Todesfälle: T. d. Schmiedeges. Otto Nötzel, 11 M. — Wittwe Susanne Löch, geb Kreft, 73 J. — T. d. Arb. Julius Korsch, 12 St. — Frau Henriette Grzybowski, geb. Hillendal, 75 J. — S. d. Heizers Heinr. Grzybowski, 3 T. — Unehelich: 1 T.

Kirchen-Anzeigen.

Am Sonntag, den 12. Januar 1896, predigen in nachbenannten Kirchen.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr. — Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck. — Sonnabend, 18. Januar, Vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst zum Gedächtniß der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr

Kindergottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittgs 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags $9^1/_2$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. — Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

St. Petri u. Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Vormittags Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte um $9^1/_2$ Uhr. Kindergottesdienst um $11^1/_2$ Uhr.

Heil. Leichnam. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Pfarrer Kubert Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. — Vormitt. $11^1/_4$ Uhr Militär-Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Prediger Voigt. Beichte $9^1/_2$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Jungfrauen-Verein in der Bezirks-Mädchenschule.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker 5 Uhr Nachm. derselbe.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse $9^3/_4$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

Danziger Börse vom 10. Januar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	115—147 M Br	140—147 M bez.
hochbunt . . .	745—820 Gr.	113—147 M Br.	
hellbunt . . .	745—820 Gr.	111—145 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	110—144 M Br.	
roth	740—820 Gr.	100—144 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	90—138 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 109 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 144 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr $147^1/_2$ bis 148 M bez., transit 114 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr $149^1/_2$ M Br., 149 M Gd., transit 115 M Br., 114 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 151 M Br., 150 M Gd., transit $116^1/_2$ M Br., 116 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 714 Gr. transit 76 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. $76^1/_2$ M, transit 76 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. $116^1/_2$ M Br., 116 M Gd., unterpolnisch $81^1/_2$ M bez., per Mai-Juni inländ. 118 M Br., $117^1/_2$ M Gd., unterpoln. 83 M Br., $82^1/_2$ M Gd., per Juni-Juli inländ. $119^1/_2$ M Br., 119 M Gd., unterpolnisch 84 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ 689 Gr. 81 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 103 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 78—86 M bez., roth 48—56 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,20—3,45 M. Roggen- $3{,}37^1/_2$ M.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,55 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,50—8,55 M bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Januar. Wind: NO.

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Inga (SD.), Hansen, Kjöge, Oelkuchen und Kleie.

10. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Agnes (SD.), Brettschneider, Shields, Kohlen. — Comorin (SD.), Andersen, Swansea, Güter. — Gozo (SD.), Rowan, Hull, Güter.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Hildebrandt, Stettin, Güter. — Echo (SD.), Hoppe, Ostende, Holz. — Mlawka (SD.), Belitz, Dünkirchen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist am 7. Januar 1896 bei Nr. 859 eingetragen worden, daß die für die unter Nr. 1643 unseres Firmenregisters eingetragene Firma „Joseph Berg“ dem Kaufmann Simon Vogel ertheilte Procura erloschen ist. (768

Danzig, den 7. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht X.

Um falschen Gerüchten entgegen zu treten, mache ich hierdurch bekannt, daß mein **Drogengeschäft vom 1. April d. J.** ab **vom Hause Olivaerstraße 74 nach Olivaerstraße 73 verlegt wird** und dortselbst unverändert fortbesteht. (560)

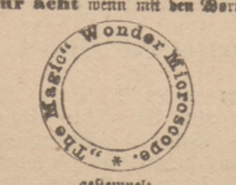
Arthur Willmann,
Neufahrwasser. Drogerie.

Vertraul. Auskünfte

über **Vermögens-, Geschäfts-, Familien- u. Privat-Verhältnisse** auf alle Plätze ertheilen äußerst **prompt, discret** und **gewissenhaft,** auch übernehmen **Recherchen** aller Art:

Greve & Klein,
Internationales Auskunfts-Bureau, (763
Berlin, Alexanderstr. 44.

Nur ächt wenn mit **den Worten**



gestempelt.
Warne vor Nachahmungen.

Das

Wunder-Microscop

„The Magic“ Wonder

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt bei mir für den geringen Preis von

nur **M. 1,50**

(gegen Vorhereinsend. von M. 1,80 franco) erhältlich.

Vorzüge dieses „Magic“ Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maikäfer so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusionsthierchen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Genaue Anweisung wird jedem Kistchen beigegeben.

Einzige Bezugsstelle nur bei

G. Schubert
Special-Waaren-Versand-Haus
(Abth. für Optik)
Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 13. Januar, Abends 8½ Uhr:

Vortrag

von

Hrn. Rabbiner Dr. Posener

„Pestalozzi's 150jähr. Geburtstag“.

Vorher Gesangsvorträge der Liedertafel.

Damen und Gäste haben Zutritt.

Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme. Mitglieds-Beitrag monatlich 30 ₰. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Vorstand.

Kiel.

Internationale Schifffahrts- und Fischerei-Ausstellung

vom 13. Mai bis 30. September 1896.

Anmeldungen sind baldmöglichst an das **Ausstellungs-Bureau, Kiel,** Falckstrasse 9, zu richten.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.

Auf Grund des von dem Gewerbe-Verein und den Innungen Danzigs gefaßten Beschlusses, die obige Ausstellung nach Kräften zu fördern, ersucht das unterzeichnete Local-Comité alle hiesigen Gewerbetreibenden und Handwerker, durch möglichst reichhaltige Beschickung der Ausstellung den obigen Beschluß zu bethätigen.

Anmeldeformulare und sonstige Auskünfte sind zu erlangen bei Herrn Kaufmann **Carl Rabe,** Langgasse 52. (935

Das Danziger Local-Comité.

Schütz. Herzog. Hybbeneth sen., Bauer. Lietzau. Hoffmann. Wiesenberg. Scheffler. A. Friedland.

Gnadenfreier Tropfen,

sehr angenehmer **Magen- und Tafel-Liqueur.**
Alleinige Fabrikanten:
Röhr & Langer, Gnadenfrei i. Schl.,
Brüdergemeine. (766

Königsberger „Morgen-Zeitung“

(zugleich Königsberger „Sonntags-Anzeiger“)

mit den 5 illustrirten Beilagen

All Deutschland — Feld und Garten — Deutsche Mode und Handarbeit — Handel und Wandel — Spiel und Sport).

Erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgänge frei und unparteiisch.

9. Jahrgang — weit verbreitet — für **Anzeigen von bestem Erfolge** bei billigster Berechnung.

Abonnement nur 75 ₰ pro Quartal.

Probenummern, gratis und franco, bitte zu verlangen.

Expedition der Königsberger „Morgen-Zeitung“
mit dem Königsberger „Sonntags-Anzeiger“,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 26 I.

Die anerkannt besten

Gasglühlicht-Netze,

Auer weit übertreffend, liefern wir bei Abnahme von 1000 Stück zu ℳ 0,60 pro Stück.

10 Probenetze gegen Einsendung von ℳ 6,00 versendet franco die (455

Dänische Gasglühlicht Compagnie,
Cort Adelersgade 1, Copenhagen K.

Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 Mm.

Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1,50 per Stück. **Feinste Etuis** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen,** einfache Mk. 1—, doppelte Mk. 1,50. **Schärfmasse** dazu per Dose 40 Pfg. **Oel-Abziehsteine** Mk. —40, 1,8 u. 5.—. **Rasirnapf** von Brittania 40 Pfg. **Pinsel** 50 Pfg. Dose aromat. **Seifenpulver** für 100-maliges Rasiren 25 Pfg. **Nachschleifen** und **Abziehen** alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.— **Neue Hefte** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtcatalog umsonst und portofrei..**

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik i. Graefrath bei Solingen.
200 Arbeiter. Filiale in **Eger** in Böhmen. Gegründet 1884.
Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Patzenhofer Brauerei

Berlin N.O.,
Landsberger Allee 24/27.

Wir empfehlen neben unserm bekannten (6

„Patzenhofer“ Bier (hochdunkel)

unser neuestes Fabrikat

„Ceres“ Bier,

ein pikantes, ganz lichtes Gebräu, aus feinstem Malz und böhm. Hopfen hergestellt.

☞ Zum Vertriebe in **Danzig** suchen wir mit einem solventen Verleger in Verbindung zu treten.

Liebig'sches Fleisch-Extract „Prairie“ Marke.

Unübertroffene Qualität! Preiswerthestes Fleischextract!
Haupt-Depot f. West- u. Ost-Preussen: **Eduard Lepp.** Danzig.



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen.

Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss die Etiquette ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.

● Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zeitungsausträgerin,

tüchtig und zuverlässig, wird in Neufahrwasser gesucht. Meldungen bei Herrn **Otto Drews** in Neufahrwasser, Olivaerstraße 6/7.

Expedition der Danziger Zeitung.

Kostenfreie

Stellenvermittelung für Kaufleute

durch den

Verband Deutscher Handlungs-Gehilfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, Fernsprecher 381.

Ein feiner Gehpelz ist billig zu verkaufen Langgasse 36, 2 Treppen.

Ein ordentlicher einfacher Mann, der sich vor kein. Arbeit scheut, bittet um irgend eine **Beschäftigung.**

Zu erfragen in der Expedition des „Danziger Courier“.

Goldene Aepfel

in silberner Schale sind gute Lehren in anmuthiger Form. Dieser Sinnspruch eines alten Weisen dürfte auf wenige Bücher mit gleichem Rechte anwendbar erscheinen wie auf:

Des Kindes Anstandsbuch

von **Marie v. Adelfels** (fein geb. Preis M. 2.—). Dieses entzückend ausgestattete, von Peter Schnorr reich illustrirte Werkchen enthält in graziös tändelnden, von kindlichem Humor sprühenden, den Kindesgeist fesselnden und anmuthenden Versen, die sich dem Gedächtniß leicht einprägen, die mannigfaltigsten Regeln des Anstandes und der guten Sitte, die wir unsern Kleinen mit so vieler Mühe beizubringen bestrebt sind. Im Anhang stehen hübsche und lehrreiche Märchen, Fabeln und Parabeln, den lieben Kleinen zur Kurzweil, zum Nachdenken und zur Beherzigung.

Schwabacher'sche Verlags-Buchhandlung in Stuttgart.

Franz Kuhn's

Alabaster-Crême ℳ 1,10 und 2,20 u. **Crêmeseife** 50 u. 80 ₰, amtlich attestirtes, bestes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. **Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Erhält den Teint blendend weiß und jugendfrisch. Man achte genau auf die Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn,** Kronen-Parfümerie, **Nürnberg.** In Danzig bei **W. Wallner,** Coiffeur, Große Krämergasse 10. (99

Jede Namenstickerei

wird gut und billig **Tobiasgasse 8, Hange-Etage,** angefertigt.

Danziger Stadttheater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 11. Januar:

Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht 1 Kind frei einzuführen.

Mit Ausstattung an neuen Costümen und Decorationen

Aschenbrödel

oder

der gläserne Pantoffel.

Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von **C. A. Görner.**

Musik von Stiegmann.

Regie: **Max Kirschner.**

Dirigent: **Boris Bruck.**

Erstes Bild: **„Aschenbrödel“.**
Zweites Bild: **„Bei der Pathe“.**
Drittes Bild: **„Aschenbrödel bei Hofe“.**
Viertes Bild: **„Ein Ball in der Küche“.**
Fünftes Bild: **„Der gläserne Pantoffel“.**
Sechstes Bild: **„Die Pantoffelprobe“.**

Große Schluß-Apotheose

Personen.

Rolle	Darsteller
Baron von Montecontecuculorum	Max Kirschner.
Sybilla, seine zweite Gemahlin, verwittwete Gräfin von Knitterknatterschnatterhausen	Filomene Staudinger.
Kunigunde, ihre Töchter erster Ehe	Elsa Müller.
Serafine, ihre Töchter erster Ehe	Marie Hofmann.
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe	Rosa Lenz.
Hofmarschall Grasemück	Franz Schieke.
Ein Bettler Syfax	Rosa Hagedorn.
Ein Diener	Hugo Schilling.
Eine Magd	Marie Masella.
Fee Walpurgis	Anna Kutscherra.
Ein Portier	Gretchen Kolbe.
Ein Kutscher	Klein Gustel.
Ein Lakai	Klein Arthur.
König Kakadu	Ernst Arndt.
Prinz Wunderhold	Emil Berthold.
Minister Puterhahn	Alex. Calliano.
Stallmeister Wiedehopf	Bruno Galleiske.
Graf Schillebold	Hugo Gerwink.
Dessen Gemahlin	Louise Masella.
Dessen Tochter	Laura Gerwink.
Gräfin Katzenkratz	Henriette Schilling.
Adine, ihre Tochter	Ida Musik.
Baron Gänsebein	Paul Martin.
Sally, dessen Tochter	Ella Namek.
Baronin Rosenkohl	Kath. Wullenweber.
Ihre beiden Nichten	Martha Heyden. Emmy Müller.
Marchese Zwiebelduft	Oskar Steinberg.
Hermine, dessen Tochter	Auguste Masella.

Grafen, Barone, Edelleute mit ihren Frauen und Töchtern, Diener, Tänzer u. Tänzerinnen, Heinzelmännchen, Heinzelweibchen.

Die neuen Decorationen aus dem Atelier von Moritz Wimmer.

Die Maschinerien und elektrischen Beleuchtungseffekte von Theatermeister Malyoth.

Sämmtliche Tänze arrangirt und einstudirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

Nr. 1. **„Gnomen-Polka“,** ausgeführt von 10 Elevinnen.
Nr. 2. **„Phantastisches Tauben- und Vogelballet“,** ausgeführt von den Solotänzerinnen **Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski,** dem Corps de Ballet und 16 Elevinnen. **„La Reverie“,** ausgeführt von **Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel** und **Selma Pastöwski.**
Nr. 3. **„Spiegeltanz“,** ausgeführt von der Balletmeisterin **Bertha Benda** und **Cäcilie Hoffmann.**
Nr. 4. **„Schornsteinfegertanz“,** ausgeführt von 12 Elevinnen.
Nr. 5. **„Blumen-Ballet“,** ausgeführt von der Balletmeisterin **Bertha Benda, Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski,** dem Corps de Ballet und 16 Elevinnen.

Abends 7 Uhr:

Klassiker-Vorstellung.

☞ **Bei ermäßigten Preisen.** ☜

Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspiel in 4 Acten von **Shakespeare.** Deutsch von **Deinhardstein.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen

Rolle	Darsteller
Baptiste, ein Edelmann in Padua	Franz Schieke.
Catharina, seine Töchter	Fanny Wagner
Bianca, seine Töchter	Rosa Lenz.
Vincentio, ein Edelmann aus Pisa	Franz Wallis.
Lucentio, sein Sohn	Emil Berthold.
Petruchio, ein Edelmann aus Verona	Ludwig Lindikoff.
Tranio, Lucentios Diener	Ernst Arndt.
Gremio, Biancas Freier	Max Kirschner.
Hortensio, Biancas Freier	August Braubach.
Grumio, Petruchios Diener	Alex. Calliano.
Curtis, Petruchios Diener	Bruno Galleiske.
Bromio, ein Schauspieler	Josef Kraft.
Ein Schneider	Paul Martin.
Ein Diener des Baptiste	Hugo Schilling.

Vorher:

Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Aufzuge von **Wolfgang von Goethe.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Rolle	Darsteller
Wilhelm, ein Kaufmann	Emil Berthold.
Marianne, seine Schwester	Rosa Hagedorn.
Fabrice	August Braubach.
Ein Briefträger	Hugo Schilling.
Ein Kind	Gretchen Kolbe.

Reisender.

Maschinenbranche.

Für eine allererste landwirthschaftliche Maschinenfabrik wird zum Besuche kleiner Besitzer in Ostpreußen ein erfahrener, tüchtiger und sehr gut empfohlener Reisender zum Verkauf von Dreschwerken, Futterbereitungsmaschinen, Erntegeräthen u. s. w. **gesucht.**

Den Angeboten ist Nachweis über die seitherige Thätigkeit in der Branche, namentlich in welchen Kreisen der Provinz, sowie Altersangabe beizufügen. Stelle ist gut und die Firma bekannt. Active oder inactive Landwirthe brauchen sich nicht zu melden. Angebote unter N. 13 an **Rudolf Mosse, Breslau.** (570

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven-und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein Sack mit Kleider ist verloren worden in Neufahrwasser. Abzugeben Bergstraße 16 bei Klawe.

Sämmtl. Dekorationen und Tapezier-Arbeiten

werden **sauber** und **billig** ausgeführt.

Joh. Graf, Tapez. u. Dekor., **Poggenpfuhl 13.**

---

3. Ziehung d. 1. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Januar 1896.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

2 17 35 185 248 598 624 897 1009 272 601 59 2018 191 239 41 308 16 532 749 811 17 40 3474 555 819 22 4167 [100] 417 22 82 548 885 975 5238 98 333 552 964 91 6333 600 7174 379 601 733 832 8247 78 720 842 913 75 9055 89 348 488 605 32 88 756 980 90

10094 496 752 951 11017 245 90 375 90 660 876 12061 161 208 61 13022 208 40 372 439 597 603 38 72 92 93 712 15 14057 [100] 224 43 304 23 526 632 774 895 15160 [1500] 364 79 94 99 568 875 16017 268 420 51 759 66 17051 189 231 375 478 516 956 60 18000 17 121 [150] 94 238 328 79 520 613 60 910 19012 52 130 328 669 996

20120 352 533 934 21094 309 25 [150] 514 33 61 654 22302 517 814 86 919 55 62 23166 [200] 477 504 51 971 24201 12 79 88 418 782 888 [100] 25206 475 788 826 920 26102 606 709 26 27085 [100] 94 188 315 494 506 26 56 [500] 65 611 42 812 929 28078 141 205 29019 745 822 42 93 912 73

30039 655 986 31034 66 74 97 129 617 31785 939 95 32035 40 44 [150] 112 28 400 802 33151 73 204 34 83 96 525 614 781 34011 134 [100] 429 540 686 702 850 35017 66 109 273 95 318 36053 325 489 512 68 625 863 37354 562 38063 79 169 312 96 536 93 687 39011 225 57 324 690 864 65 67 928

40115 863 41057 185 94 380 458 600 932 42353 584 837 905 53 43015 159 [200] 291 366 87 494 586 815 52 961 [150] 44166 227 360 91 618 45 782 45134 207 310 70 401 72 700 816 37 992 46024 143 73 295 415 679 717 66 802 47231 87 455 703 48041 221 434 984 49039 68 333 474 629 62 730

50080 204 554 611 59 910 51023 64 99 [100] 144 456 67 773 810 11 954 52047 52 201 29 305 [100] 54 510 89 691 718 822 53145 48 60 270 342 48 431 43 550 643 54023 272 376 80 590 646 799 55118 323 420 651 762 928 56086 278 389 438 41 52 [150] 87 538 608 736 831 91 57067 209 53 69 467 532 57 828 72 973 93 58045 58 165 310 489 519 35 36 610 23 54 841 971 59031 66 124 281 514 606 33 709 850

60031 76 180 748 60 812 29 62 956 61131 574 741 62049 [150] 169 63019 46 703 976 64114 278 349 414 566 689 995 65234 405 11 559 96 767 852 998 66279 92 303 437 522 608 96 706 67152 467 99 629 792 800 65 72 82 952 [100] 85 68264 312 402 50 [200] 51 506 89 672 704 69141 325 494 685 719 997

70113 243 78 332 518 884 994 71058 81 317 521 646 789 [150] 838 71 72132 274 326 460 506 73333 402 597 753 97 879 74019 123 34 388 500 1 72 660 75087 240 86 363 [100] 638 792 959 76107 454 881 964 77043 360 661 739 992 78205 392 421 553 627 968 [100] 79254 82 333 37 440 596 611 40 830

80285 632 81147 272 304 456 718 62 82276 81 [150] 666 741 96 83180 440 70 84033 140 287 704 85017 49 130 441 95 720 26 804 980 86016 139 76 390 547 777 808 [100] 87456 812 89112 50 258 429 690

90002 44 [100] 832 450 576 91 733 44 828 72 91121 270 424 [150] 579 738 927 92175 319 27 81 577 689 785 801 15 22 40 [100] 911 43 93250 [150] 68 323 [100] 427 [200] 45 [3000] 534 643 94375 565 85 893 985 95128 32 243 463 609 41 762 848 944 96162 265 381 458 95 556 611 781 860 97327 73 423 86 571 709 [30000] 68 83 865 98553 773 961 94 99088 127 617 726 39 931 [100]

100008 137 [150] 234 649 851 101140 [150] 305 57 441 614 47 95 841 62 102376 406 517 32 [300] 646 103475 520 723 52 83 858 [200] 86 904 104080 100 72 814 [200] 504 757 77 850 105097 560 903 80 106034 89 208 38 461 735 60 832 980 107011 128 218 469 [100] 527 618 88 825 86 905 96 108096 923 70 109083 202 359 64 440 621 893 907

110059 308 427 97 616 37 39 787 908 21 [100] 111147 226 67 [200] 303 706 970 112347 417 40 [100] 71 521 643 75 826 113440 903 50 114115 326 578 613 780 115161 238 76 487 514 611 726 88 945 [150] 116006 98 539 [100] 719 [100] 32 117043 126 308 25 841 42 956 118246 356 461 119161 504 613 738 920

120149 741 121054 56 144 71 496 504 605 769 122107 49 540 55 672 703 66 123206 365 416 60 688 917 22 58 62 124013 210 41 374 401 529 [100] 52 [100] 629 87 [150] 720 31 76 883 91 125033 93 150 499 780 819 59 923 126226 399 [100] 592 810 928 127067 321 69 92 696 777 128165 290 540 [200] 635 777 940 129057 204 54 404 72 [100] 609 747 59 92

130063 164 467 599 666 859 87 89 131021 90 788 132051 208 39 568 99 701 870 907 57 133113 [100] 384 412 529 813 134097 249 585 699 743 135222 93 408 649 136339 43 456 [100] 582 607 22 779 825 80 137165 138121 214 306 431 716 853 924 85 [100] 139029 398 571 815 933

140043 274 465 609 966 72 141261 306 427 677 96 901 142053 73 210 15 463 522 92 97 620 62 143000 202 432 542 724 144239 402 592 763 930 145051 393 944 52 146163 485 552 97 663 [100] 88 789 884 923 147008 157 325 413 74 554 63 708 54 57 148157 222 73 433 612 28 75 795 862 970 149039 278 559 94 761

150299 300 75 512 606 33 34 786 827 43 151069 310 81 681 768 800 34 152557 739 895 917 153292 350 439 72 809 154085 92 602 55 155174 229 447 531 73 621 156070 131 73 403 541 60 80 84 636 48 802 17 157136 38 88 215 520 81 605 90 736 158061 215 87 391 159067 111 12 32 235 415 592 837

160292 315 585 689 775 161501 97 853 76 162069 226 398 856 992 [100] 163046 88 264 353 75 480 527 779 917 164125 [100] 206 447 86 505 59 767 914 165075 233 [150] 331 948 166437 653 167187 280 600 39 83 85 842 99 168221 48 442 623 65 87 169070 72 323 64 667 773

170187 265 405 623 817 171044 [100] 51 183 390 491 92 517 619 172011 166 247 420 63 71 611 831 916 173356 86 791 971 174055 253 356 535 647 175018 54 724 884 946 176077 240 [100] 56 354 475 601 54 876 177064 [100] 66 161 83 219 92 326 29 [100] 33 619 32 [100] 87 700 870 932 178137 483 [100] 772 179047 164 96 442 531

180101 206 512 635 815 80 181021 59 [100] 80 88 774 805 182005 151 255 340 [100] 419 657 90 852 906 60 183485 606 7 903 57 184115 285 369 844 185173 266 82 361 78 442 58 678 [150] 806 186102 203 95 354 [300] 605 706 89 187027 [100] 121 272 [100] 344 641 716 854 939 188034 137 69 204 [100] 16 587 785 189192 268 320 46 512 68 732 848

190010 53 139 247 68 330 647 712 840 191544 642 880 192361 476 [100] 97 649 735 79 193097 [100] 616 94 926 194180 531 195136 256 353 411 693 780 846 997 99 196545 615 46 197041 551 198463 599 660 706 28 813 65 98 955 199041 116 25 [150] 28 394 409 888

200011 46 261 487 617 201065 579 751 969 202074 262 82 323 25 423 747 69 76 837 203235 75 489 510 53 [100] 651 93 [100] 785 204066 116 65 221 75 338 46 [100] 454 518 639 713 205007 67 616 79 832 206017 33 166 404 82 613 808 954 75 78 207300 439 502 684 768 208083 130 363 482 583 755 804 209293 377 [500] 435 589

210046 377 465 564 689 [100] 882 211018 197 255 339 464 522 645 889 212049 197 323 529 213096 102 208 [150] 367 520 711 860 214277 550 676 785 894 215074 78 211 13 21 398 619 49 827 48 59 93 929 216522 [150] 40 217072 198 407 857 218233 330 62 94 716 827 46 [100] 914 76 219290 343 403 [100] 86 502 793 801 95 911 23

220106 63 351 [100] 743 915 221044 92 201 3 36 90 222223 37 57 [150] 345 77 400 [100] 579 614 223180 204 394 570 693 224105 322 677 225084 109 95 219 52 474